

Bericht über Ausgliederung und Risikoanalyse

Der Stadtrat kann berichten, wie die Stadtwerke mit unternehmerischen Risiken bei der Energiebeschaffung umgehen. Das entsprechende Postulat von Andreas Dudli (FDP) wurde gestern von der bürgerlichen Seite des Stadtparlaments für erheblich erklärt. Die Fraktion von SP, Juso und PFG sowie die Grünen und die Jungen Grünen hielten einen solchen Bericht für überflüssig.

Die Grünliberalen enthielten sich der Stimme: Die Stossrichtung des Postulats mit der Frage einer Ausgliederung der Stadtwerke sei falsch. Der Stadtrat wolle die Trends in anderen Gemeinden in diesem Bereich aber sowieso unter die Lupe nehmen. Ein Bericht über diese Abklärungen stelle daher einen kleinen Zusatzaufwand dar, erhöhe aber die Transparenz.

Jans: «Das Risiko im Griff»

Peter Jans erläuterte, wieso der Stadtrat bereit war, das Postulat entgegenzunehmen. Die Abklärungen über die Rechtsform der Stadtwerke würden nicht angestellt, weil der Stadtrat dringenden Handlungsbedarf in dem Bereich sehe. Die von Parlament und Volk 2015 gutgeheissene Ausweitung der Kompetenz zur Energiebeschaffung für den Stadtrat reiche derzeit aus.

Es sei aber eine Tatsache, dass andernorts über die Rechtsform von Stadt- oder kommunalen Elektrizitätswerken derzeit diskutiert werde. Diese Entwicklung wolle der Stadtrat im Auge behalten, daher lasse er Abklärungen treffen. Und der Stadtrat wolle auch erläutern, wie die Risikoanalyse bei der Energiebeschaffung derzeit laufe. Instrumente zur Bewältigung dieses Risikos seien vorhanden und würden intensiv genutzt, betonte Stadtrat Jans. (vre)